

terroristische Ausbildung erfuhr, sondern sich auch an Kampfhandlungen beteiligte, im Zuge derer er letztlich verwundet wurde (Aktenband III/AS 153 und 303, Chat vom 21.8.2007; Aktenband X/AS 187f; Chat vom 27.8.2007; Bericht des BVT vom 18.12.2007). In der Folge gelangte Mohamed MAHMOUD in den Iran, wo er sich etwa 1,5 Monate in Haft befand und letztlich abgeschoben wurde (Aktenband III/AS 155 und 305, Chat vom 21.8.2007).

Nach seiner Rückkehr nach Österreich gründete der Erstbeschuldigte 2005 aufgrund ideologischer Divergenzen mit der gemäßigte Zielsetzungen verfolgenden "Muslimischen Jugend Österreichs" (MJÖ) die radikal-fundamentalistisch ausgerichtete "Islamische Jugend Österreichs" (IJÖ), welcher zuletzt jedoch lediglich etwa zehn Mitglieder angehörten (vgl Aktenband V/AS 201). Öffentlich in Erscheinung trat diese Gruppierung insbesondere durch einen auch medial verbreiteten Aufruf, an den Hochschülerschaftswahlen nicht teilzunehmen.

Spätestens Anfang März 2007 wandte sich der Erstbeschuldigte der "Globalen Islamischen Medienfront" (GIMF) zu, welche in enger Anbindung an terroristische Netzwerke wie insbesondere die AL-QAIDA und MUJAHEDIN-Gruppen im Wesentlichen das Ziel verfolgte, durch die Verbreitung von Botschaften dieser terroristischen Gruppierungen sowie einer entsprechenden öffentlichkeitswirksamen Aufbereitung im Rahmen der von der GIMF betriebenen Website das Gedankengut des bewaffneten Jihad im deutschsprachigen Raum propagandistisch zu verbreiten, wobei insbesondere auch Personen für eine aktive Mitwirkung an Aktivitäten dieser Terrorgruppen